

Abend-



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

13.

Donnerstag, am 26. März 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

## Der Reichstag zu Regensburg.

Historische Erzählung

von

Franz Bernhardi.

(Fortsetzung.)

Der Kapuziner, welcher schon auf das Geständniß hin, daß der in seinen Händen befindliche Schlüssel dem Rathhausaufseher anvertraut war, fußen konnte, beachtete die Betheuerungen des alten Mannes wenig, und selbst in der Verstellung Meister, wie sollte er einem Anderen trauen, dem jedenfalls daran gelegen sein mußte, sich in dieser Affaire schuldlos hinzustellen?

Nein fürwahr, er war nicht der Mann, sich durch das Bitten des Alten irre führen zu lassen, sondern ließ den Feldwaibel der Rathhauswache holen und machte ihn verantwortlich, daß der Rathhaus-Aufseher in seiner Wohnung in sicherem Verwahr bleibe. Der Feldwaibel wider-

setzte sich diesem Ansinnen, da er nicht befugt sei, ohne Befehl des Magistrats auf diese Art einzuschreiten, und es sei zu spät, dessen Willen in dieser Sache einzuholen.

Schon wollte sich de Brülart, auf des Vater Joseph Anstiften, selbst auf den Weg machen, um dem hohen Magistrat der freien Reichsstadt zu beweisen, daß die Gerechtigkeit auch des Nachts zu finden sein müsse, als der alte Meininger sich selbst der Wache als Arrestant übergab, da ihm Alles daran liege, seine Unschuld beweisen zu können. Jemand anders als Vater Joseph würde in dieser Erklärung ein Zeichen der Schuldlosigkeit gesehen haben, er aber, im Gegentheil, betrachtete das Ganze nur als einen Act des Betrugs und hieß nun den Feldwaibel den freiwilligen Gefangenen mit sich nehmen.

Während dieses ganzen Acts hatte Marie starr und bis auf das Innerste erschüttert dagestanden. Sie glaubte nicht, daß ihr Vater auf die einseitige Anklage dürfe gefangen genommen werden. Als aber derselbe freiwillig den Häschern folgte, da fiel sie vor dem Kapuziner auf die Kniee und be-